

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 94.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. Juni 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährgeld entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Gedruckt bei Nr. 4.
Telegraphen-Druckerei
„Enztal-Druckerei“.

Kundschau.

Berlin, 13. Juni. Heute morgen 11 Uhr fand in der Hedwigskirche die Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten von Hohenzollern statt. Außer dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und den Mitgliedern des Fürstenhauses nahmen an der Feier teil der Kaiser, die Kaiserin, die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler, die Spitzen der Diplomatie, der Hochadel und die Hofgesellschaft.

Hannover, 12. Juni. Laut amtlicher Feststellung sind bei der Reichstagswahl am 8. d. M. im hannoverschen Wahlkreis für Hauptmann (natlb.) 14357 und für Frey (Soz.) 10166 Stimmen abgegeben worden.

Norwegen schreitet auf dem Wege, den es mit der Erklärung der Absetzung des Königs Oskar betreten, konsequent fort. Am Freitag ist im ganzen Lande und auf der norwegischen Flotte die bisherige Kriegsflagge mit dem Unionszeichen niedergeholt und durch die reine norwegische Flagge ersetzt worden. Der bedeutsame Akt trug überall den Charakter großer Feierlichkeit. Als eine weitere Folge der Auflösung der Union ist die Demission aller bislang im diplomatischen Dienst der gesprengten Union gestandenen Norweger zu betrachten. Der schwedische Reichstag ist auf den 20. Juni zu einer außerordentlichen Session bezugs Behandlung der norwegischen Frage einberufen worden. Wie verlautet, soll die norwegische Krone dem Prinzen Waldemar von Dänemark angeboten werden.

Berlin, 10. Juni. Die Kostrechnung Norwegens von der skandinavischen Union tritt auch in Berlin in Erscheinung. In den zahlreichen skandinavischen Restaurationen wird jetzt die bunte Unionsflagge gegen die norwegische vertauscht.

Davos, 13. Juni. Kaiser Wilhelm hat für einen Erweiterungsbau der deutschen Heilstätte mit dem Ausdruck seiner regen Teilnahme an den Bestrebungen der Heilstätte 30000 M. gespendet.

Der in Moskau stattgefundenen Kongress der Semstwovertreter und Stadtoberhäupter hat außer der Adresse an den Kaiser auch den Text einer Resolution festgestellt, welche dem Ministerkomitee unterbreitet werden soll. Der Wortlaut der Resolution entspricht dem der Adresse. Der Tag der Abreise der Abordnung, welche dem Kaiser in Petersburg die Adresse überreichen soll, ist noch nicht festgesetzt.

Seit einer Woche sind an der türkisch-montenegrinischen Grenze blutige Kämpfe im Gange, hauptsächlich im Distrikt Donji Kolasin. Die Gesamtzahl der Kämpfenden wird auf 3000 angegeben. Die von Alova hingeschickten zwei Kompanien wurden von den Montenegrinern zernichtet. Die Mohammedaner versuchten in Verane, das dortige Waffendepot zu plündern, um den Montenegrinern erfolgreicher entgegenzutreten zu können. Sie wurden jedoch zurückgeworfen. Auf Befehl des dritten Korpskommandanten (Saloniki) wurde der energische Divisionsgeneral Schenfi-Pascha mit seinem Generalstab hinbeordert. Nach Angabe der Presse sind die Kämpfe von den Montenegrinern provoziert worden, welche am 23. Mai die Grenze überschritten und eine Rinderherde rauben wollten. Der gegenwärtige Kampf scheint eine Fortsetzung dieser Grenzlämpfe zu sein.

Aalejund, 9. Juni. Für die durch die Brandkatastrophe betroffenen Einwohner der württembergischen Städte Aalejund und Wilsdorf hat der Magistrat von Aalejund 1000 M. gespendet.

Der Riesenprozess vor dem Berliner Landgericht wegen der Zustände in der Strafanstalt Plöbensee ist am Freitag nach dreiwöchiger Dauer unerwartet zu Ende gegangen. Die angeklagten Medaiktoren gaben die Erklärung ab, daß ihnen jede Absicht fern gelegen hätte, die bei dem Strafvolzug beteiligten Behörden und Beamten zu beleidigen,

und daß sie ferner die in den inkriminierten Zeitungsartikeln ausgesprochenen Vorwürfe nicht aufrecht erhalten könnten. Darauf zogen die Nebenkläger, die Medizinalräte Dr. Vaer und Dr. Pfleger, sowie der Oberstaatsanwalt die gestellten Strafanträge zurück; schließlich genehmigte der Gerichtshof nach kurzer Beratung den Antrag des Staatsanwaltes Schönian, das gesamte Prozeßverfahren einzustellen.

Essen, 13. Juni. Gemäß einem früheren Beschluß und gemäß der vor zwei Wochen erfolgten Kündigung entließen heute die dem Arbeitgeberbund für das Berggewerbe der rheinisch-westfälischen Industriegebiete angehörenden Geschäfte ihre sämtlichen organisierten Arbeiter, etwa 30000 an der Zahl.

Breslau, 10. Juni. In der ersten Juniwoche wurden in Schlesien 106 Ortschaften von Gewitterschäden betroffen. 10 Menschen wurden vom Blitz erschlagen. 48 Gebäude und 2 Kirchen wurden durch Brandschäden vernichtet; aus 30 Ortschaften wurden Hagelplage und Ueberflutungen gemeldet.

Vom Kaiserstuhl, 4. Juni. Rebstöcke sind üppig grün und haben viel Samen. Nach 1904er Wein noch viel Nachfrage. Ältere Jahrgänge weniger gefragt. Salsbach a. Kaiserstuhl, 4. Juni. Rebarbeiten schreiten rüstig voran. Nachfrage nach 1904er etwas schleppend. Friesenheim, 5. Juni. Maifröste haben nur in niederen Lagen etwas geschadet. Mit Schwefeln wird allenthalben begonnen.

Die optische Anstalt Voigtländer u. Sohn in Braunschweig erhielt den Auftrag, 1000 Feldgläser an die russische Armee zu liefern.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 10. Juni. Aus Washington wird gemeldet, es werde dort als wahrscheinlich angesehen, daß Washington, das den Einflüssen von außen weniger zugänglich sei als Paris, zum Ort der Friedensverhandlungen der Bevollmächtigten Russlands und Japans werde ausgewählt werden. — Nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen wird wahrscheinlich Baron Rosen, der frühere russische Gesandte in Tokio, zum Vertreter Russlands bei den bevorstehenden Verhandlungen ernannt werden.

London, 10. Juni. Eine dem Reuterschen Bureau heute aus Tokio zugegangene Telexsche bekräftigt, daß die japanische Regierung bereit ist, der Anregung des Präsidenten Roosevelts Folge zu leisten und Bevollmächtigte zu ernennen.

London, 12. Juni. Der Petersburger Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet, die Antwort Russlands ist nachmittags vom amerikanischen Botschafter nach Washington übermittelt worden. Er fügte hinzu, er habe vom auswärtigen Amte erfahren, daß Russland erklärt habe, Bevollmächtigte zu ernennen.

Tokio, 12. Juni. Die Antwort Japans an Roosevelts lautet: Da die kaiserliche Regierung sowohl im Interesse der ganzen Welt als auch Japans die Wiederherstellung des Friedens mit Russland auf Grund von Bedingungen, die seine Dauer durchaus gewährleisten, wünscht, wird sie, dem Vorschlag des Präsidenten Roosevelts folgend, Bevollmächtigte ernennen, welche mit den russischen Bevollmächtigten an einem Ort und zu einer Zeit, die beiden Parteien angenehm und gelegen sind, zusammentreffen sollen, um die Friedensbedingungen direkt und ausführlich zwischen den kriegführenden Mächten zu verhandeln und abzuschließen.

Washington, 10. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird erklärt, der deutsche Botschafter Speck v. Sternburg habe Roosevelts bei seiner Note an Russlands und in den mit Japan vorausgegangenen Verhandlungen unterstützt. Er habe den Präsidenten versichert, daß auch der deutsche Kaiser seine Bestrebungen aufs herzlichste unterstütze. Es verlautet hier ferner, Kaiser Wilhelm habe die Bemühungen Roosevelts dadurch ergänzt, daß er sich mit dem Zaren zu gunsten des Friedensschlusses in Verbindung gesetzt habe.

Tokio, 12. Juni. (Amtliche Meldung.) Die Japaner vertrieben am Morgen des 9. d. M. die Russen von den im Norden von Pianghschuan und Kanchengpu gelegenen Höhen und besetzten diese Stellungen. An demselben Tage besetzten die Japaner die Umgegend der nördlich von Changtu gelegenen Ortschaften Erhichihlipu, Soupaigtoi und Tungchiagu.

Ein Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß das Flaggschiff des Admirals Togo, die „Mikasa“, im dichtesten Kampfgefecht war. Sie wurde von den Granaten der Russen an der Steuerbordseite, besonders in der Mitte des Schiffes, und am Beobachtungsturm getroffen. Die russischen Granaten richteten jedoch wenig Schaden an. Sie waren zu hoch gezielt und beschädigten meistens nur die Masten und die Schornsteine des Schiffes. Admiral Togo fuhr mit seinem Schiffe näher an die russische Flotte heran, als jedes andere der japanischen Linienfahrzeuge. Während er im Beobachtungsturm stand und Befehle gab, wurde ein Leutnant an seiner Seite von einem Granatplitter getroffen. Der Admiral kniete nieder und hob den jungen Offizier auf. Er sprach jedoch einige beruhigende Worte zu seiner Umgebung und beobachtete, ohne die geringste Erregung zu zeigen, die Vorgänge bei der russischen Flotte. Nach dem Siege trat er sofort bis in die kleinsten Details die Anordnungen für die Verfolgung der russischen Flottenräume. In Sasebo ließ er weder Offiziere noch Mannschaften an Land gehen und alle Verhandlungen mit der Flotte wurden durch ihn selbst geleitet. Erst am 2. Juni verließ er zum ersten Male seit dem Kampfe sein Flaggschiff, um Admiral Kojichijewski zu besuchen.

Das russische Blatt „Raswjet“ veröffentlicht aus Berichten des Admirals Kojichijewski an die Admiralität Aufzüge, wonach die vier besten Linienfahrzeuge des Geschwaders vom Typ der „Borodino“ nicht seetüchtig, mangelhaft gebaut und unlenkbar waren. Am 31. Dezember berichtete der Admiral, daß diese Schiffe mit 1100 Tonnen Kohle, die sie für eine Fahrt von 1900 Seemeilen bei neun Knoten Geschwindigkeit in der Stunde brauchten, einen halben Meter tiefer gingen als vorgesehen war, was bei der geringen metazentrischen Höhe die Navigation bei schwerer See gefährlich machte und die größte Vorsicht erforderte, um nicht zu kentern. In einem anderen Bericht heißt es, die Schiffe hätten für eine Entfernung von 2700 Seemeilen 2200 Tonnen Kohlen einnehmen müssen und dann ein Meter unter der normalen Wasserlinie gestanden. Außerdem wird getadelt, daß die Ähren und Verschlüsse nicht dicht hielten und stets Gefahr für das Eindringen von Wasser vorhanden war. Bei einer gleichen Zahl Umdrehungen der Schraube und des Rades wurden die vier Schwesterfahrzeuge um zwei Kabellängen aus ihrem Kurs getrieben. Angesichts dieser Tatsachen ist nicht zu verwundern, daß die Schiffe in der Schlacht so frühzeitig sanken.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission wurde in Anwesenheit des Hrn. Staatsministers v. Soden, des Staatsrats v. Balz, des Präsidenten v. Fuchs und des Ministerialrats Stierlin in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung eingetreten. Aus den Angaben, welche die Regierungsvertreter machten, geht hervor, daß für den Umbau des Stuttgarter Bahnhofes 61 Millionen Mark, für die Erweiterung des Cannstatter Bahnhofes, insbesondere des Güterbahnhofes 11 Millionen Mark, für die linksufrige Neckarbahn 14 1/2 Millionen Mark, dann für notwendig werdende Erweiterungen der Güterbahnhöfe Untertürkheim und Kornwestheim, Vermech-

ung der Bahngleise weitere Millionen in Frage kommen, so daß mit einem ungefähren Gesamtaufwand bis zu 100 Millionen Mark gerechnet werden müsse, deren Verwendung sich aber mindestens auf einen Zeitraum von 14 Jahren erstreckt. Wie wenig berechtigt der weitverbreitete Glaube sei, daß wir durch den seitherigen Bau von Nebenbahnen eine finanzielle Ueberlastung hätten, geht daraus hervor, daß bis jetzt für sämtliche Nebenbahnen an Anlehensmitteln für den Staat und Subventionen für Privatgesellschaften im ganzen nur 14 Millionen Mark verwendet worden seien, jedenfalls keine Summe, die im Verhältnis zu dem Nutzen und der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Bahnen stehe. Besonders betont wurde seitens der Regierungsvertreter, daß ein Zurückdrängen des Ausbaues der Eisenbahnen im Lande durch die sich auf Jahre hinaus verteilenden Ausgaben für die ebenso notwendige Erweiterung der bestehenden Bahnanlagen keine Rede sein dürfe. — In der Spezialberatung referierte Dr. Hieber über den Bau einer Bahn von Tübingen nach Herrenberg, wofür als erste Rate 1 Million Mark gefordert wird. Sein Antrag geht auf Zustimmung. Die Einführung dieser Strecke auf den Tübinger Hauptbahnhof soll mittelst eines Tunnels durch den Schloßberg und einer Brücke über den Neckar erfolgen unter möglichster Schonung des Landschaftsbildes. Die Abstimmung über den Antrag des Referenten, der keinerlei Segnerschaft fand, wurde zurückgestellt.

Stuttgart, 10. Juni. Heute vormittag 1/2 10 Uhr stattete Se. Majestät der König und die Königin der nunmehr vollständig restaurierten Hospitalkirche einen 1/2 stündigen Besuch ab. Sie wurden von den drei Geistlichen dieser Kirche Stadtdekan Kefer, Stadtpfarrer Kopp und Stadtpfarrer Gauger, sowie von dem gesamten Kirchengemeinderat am Portal empfangen und durch die Kirche geleitet. Die Majestäten sprachen über die innere Aus schmückung der Kirche ihre volle Anerkennung aus.

Stuttgart, 13. Juni. Das Königspaar hat sich heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben. Der König, welcher bekanntlich schon lange ein Anhänger des Segelsports ist, hat jetzt in Hamburg eine große Yacht bauen lassen, die in Friedrichshafen stationiert werden soll. Die Yacht führt den der nordischen Sage entnommenen Namen „Skidbladner“.

Stuttgart, 12. Juni. Eine Anzahl von Personen, welche an der Hilfsaktion für Alfeld tätigen Anteil genommen, sind durch Verleihung von Orden ausgezeichnet worden. U a erhielt der Minister des Innern v. Bischoff den Olga-Orden, Oberbaurat Leibbrand, der beim Wiederaufbau von Alfeld in hervorragender Weise tätig war, das Ehrenkreuz des Kronenordens, mit dem bekanntlich der persönliche Adel verbunden ist, Reg.-Baumeister Wolz den Titel und Rang eines Baurats und Landtagsabgeordneter und Kunstmühlebesitzer Schmid von Großingersheim die Karl-Olga-Medaille in Silber.

Stuttgart, 9. Juni. Ueber die Stroflammer führung, in der die Verwüstungen im Stadtpark zur Aburteilung kamen, ist noch genauer zu berichten: An der Hand eines am Tatorit zurückgebliebenen beschriebenen Zettels gelang es einem hiesigen Fahnder in Wäldern, den Täter in der Person des 17 Jahre alten Baugewerkschülers Alfred Bauer von Cannstatt zu ermitteln, der, als er sich überführt sah, nach anfänglichem Leugnen die Tat zugestand. Heute hatte sich Bauer wegen dieser erschweren Beschädigung von Sachen, die dem öffentlichen Nutzen dienen, § 304 St.G.B., vor der Stroflammer zu verantworten. Hier wiederholte er sein Geständnis. Zu seiner Entschuldigung wußte er nur anzuführen, daß er an jenem Tage in einer, dem Stadtpark benachbarten Wirtschaft von morgens 10 Uhr bis nachts 1/2 2 Uhr 20 Schoppen Bier getrunken habe und über Abweisung seiner Liebesanträge durch eine Kellnerin so erbittert gewesen sei, daß er irgendwo „seine Wut habe auslassen müssen“. Deshalb überstieg er den Gartenzaun, spitzte eine weggerissene Sitzbanklatte zu und stemmte hiemit am Weiterhause das Drahtgitter auf, worauf er die dort geborgenen meteorologischen Instrumente herandrückte und zertrümmerte. Dann schnitt er mit seinem Taschenmesser 39 Gartenpflanzen (Agaven, Palmen, Rosenhochstämme usw.) ab. Der Pflanzenschaden beträgt 350 M. Das Urteil lautete, wie berichtet, auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, wovon 15 Tage durch Untersuchungshaft verbüßt sind.

Stuttgart, 13. Juni. Die gestrige Hauptversammlung des Württ. Volksschullehrervereins wurde unter sehr starker Beteiligung der Standesangehörigen um 9 Uhr vormittags durch Oberlehrer a. D. Honold-Berg eröffnet. Von verschiedenen Seiten

waren Begrüßungsschreiben eingelaufen. Der Obmann des Badischen Lehrervereins, Hauptlehrer Bauer, war persönlich erschienen. Nachdem die Beschlüsse der Vertreterversammlung vom Montag bekanntgegeben waren, wurde eine Resolution angenommen, in der die jüngst erfolgte Verbesserung der Schullehrergehälter dankbar anerkannt, andererseits aber das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß nicht mehr geschehen ist. Die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung: „Simultanschule“ und „Lehrerinnenfrage“ fanden lebhaft und eingehende Erörterung. Die Versammlung sprach sich im Sinne der aufgestellten Leitsätze für die Simultanschule und gegen eine weitere Steigerung der Verwendung von Lehrerinnen aus.

Eßlingen, 12. Juni. Für die an diesem Mittwoch hier stattfindende Erjagwahl für den Landtag ist die Zahl der Wahlberechtigten im ganzen Bezirk seit der letzten Wahl im Jahr 1900 von 9705 auf 10691 gestiegen. Von diesem Zuwachs entfallen auf Stadt und Filialen 503 Stimmen, auf die übrigen Gemeinden 483.

(Schon wieder.) Zwischen Großsachsenheim und Baihingen-Sersheim wurde am Pfingstsonntag nachmittag 2 Uhr auf den Personenzug von einem Unbekannten ein scharfer Schuß abgefeuert. Die Kugel drang dicht über einem Fenster des direkten Wagens München-Stuttgart-Karlsruhe in die Wagenwand. Da der Wagen dicht besetzt war, so hätte der Vorfall sehr leicht schlimme Folgen haben können. Es ist Untersuchung eingeleitet worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Juni. Die staatliche Bezirksrindviehschau wird in bisheriger Weise am nächsten Freitag den 16. ds. Mts. auf dem Turnplatz hier abgehalten werden. Wir wollen nicht unterlassen, die Herren Landwirte auf diese Schau auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Neuenbürg, 13. Juni. Wieder ist Pfingsten vorüber und durch des Himmels Huld ist es heuer zu dem lieblichen Fest geworden, zu dem es unser Altmeister Goethe ein für allemal gestempelt hat. Wenn auch nicht vollkommen, so war das Pfingstwetter — von einem kräftigen Gewitter und Platzregen am Festabend abgesehen — doch freundlich gesinnt den vielen, die sich gesehnt haben, einmal wieder auf zwei Tage das Einerlei des Berufes, des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr vergessen zu dürfen in Gottes freier, prangender Natur. Und wo ließe sich dieser Wunsch leichter erfüllen als im Schwarzwald, der just um diese Zeit seine vollen Reize entfaltet hat.

Neuenbürg, 13. Juni. Die beiden Pfingstfeiertage, die mit Ausnahme eines am Sonntagabend niedergegangenen Gewitterregens, vom Wetter sehr begünstigt waren, lockten eine überaus große Anzahl Wanderer in unser liebliches Enzthal. So erfreute uns am Pfingstsonntag abend eine stattliche Anzahl Mitglieder des Turnvereins Berg, welche eine zweitägige Turnfahrt in das Enz- und Nagoldtal unternahm, durch ihren Besuch. Vom hiesigen Turnverein am Bahnhof empfangen, wurden die Turnbrüder in den Gasthof z. „Bären“ geleitet, wo alsdann eine gesellige Unterhaltung stattfand. Der Vorstand des hiesigen Turnvereins, Hr. Vogt, begrüßte die Turngenossen aufs herzlichste, worauf der Vorstand des Berger Turnvereins dankend erwiderte und dabei besonders hervorhob, daß sie durch diesen herzlichen Empfang und die reizende Gegend ganz überrascht worden seien. Unter Vortrag von Männerchören, gemeinsamen Turnerliedern und verschiedenen Couplets gestaltete sich der Abend zu einem recht gemüthlichen. Nach dessen Beendigung bezogen die Turngäste ihr Nachtquartier, welche im genannten Gasthof, wie auch in Privatwohnungen Unterkunft fanden. Am gestrigen Vormittag wurde noch die Umgegend mit ihren Sehenswürdigkeiten besichtigt, worauf dann der Marsch fortgesetzt wurde. — Der rege Wanderlust machte sich auch auf den Bahnstationen der Enzthalbahn, hauptsächlich in Wildbad, sehr bemerkbar, denn sämtliche Bahnzüge waren stark überfüllt.

Neuenbürg, 12. Juni. Am gestrigen Pfingstmontag nachmittag, als sich ein junger Mann mit seinem Kameraden in einer Wirtschaft befand, zeigte der Kamerad einen Revolver, plötzlich ging ein Schuß los und traf den jungen Mann in den Oberschenkel. Die Kugel scheint ziemlich tief eingedrungen zu sein, doch hat dies Spielen mit Schusswaffen bis jetzt glücklicherweise keine weitere Gefahr zur Folge. — Auch sonst hat der zweite Feiertag leider wieder da und dort allerlei Schlägereien und Stechereien gezeitigt.

Neuenbürg, 14. Juni. Ein Straußchen mit den ersten völlig reifen Heidelbeeren wird uns soeben von Postbote Bachteler-Ottenhausen als

nachträglicher Pfingstgruß überbracht. Entdeckt hat der aufmerksame Naturfreund die reife Frucht in der sonnigen Lage des sog. Bahnholzes, in dem zwischen Aunbach-Feldremsach-Ottenhausen-Schwann gelegenen Walde.

Teinach, 6. Juni. Einen Schildbürgerstreich, wie er gottlob in unserem Schwabenland allmählich selten geworden ist, hat sich der Rat der Stadt Zavelstein geleistet. Die Zavelsteiner, jedem ihre Stadt passierenden Fremden, der nicht im Birtschhaus dort einlehrt, abhold, haben den durch die Ruine Zavelstein selbst und dann durch den Zavelsteiner Gemeindevald nach Teinach führenden, seit 11 Jahren bestehenden und nun neu hergerichteten sogen. Ostweg des württ. Schwarzwaldvereins gesperrt. Bekanntlich ist die Ruine Zavelstein seit 1 1/2 Jahren vom württ. Schwarzwaldverein als solchem gepachtet. Den Zavelsteiner war nun vor 14 Tagen bei der Ausschussung des Schwarzwaldvereins in Dornhan auf ihr Ansuchen hin 1/2 der Reineinnahme aus dem Eintrittsgeld zum Turm zugesagt worden. Das hat scheint nicht genügt und nun wird der schönste und einzig schattige Zugang zum Ort von Teinach her und nach Teinach für die Fremden gesperrt. Auch eine Hebung des Fremdenverkehrs!

Pforzheim. Am letzten Samstag vor Pfingsten wurden 19 Eheschließungen hier vorgenommen, 12 mehr als im vergangenen Jahre. Doch wurde der Rekord, den der Pfingstsonntag mit 25 Trauungen vor 3 Jahren erzielte, nicht mehr erreicht. Bemerkenswert ist übrigens der gegenwärtig sehr geringe Sterbestand hier. Die Zahl der Sterbefälle ist z. B. verhältnismäßig weit geringer als seit langen Jahren.

Pforzheim. Der Verein der Hundefreunde von Pforzheim und Umgebung wird am 23.—24. Juli o. J. in der großen Festhalle beim Schützenhause, welche anlässlich des Schützenfestes erstellt wird, seine 1. internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen veranstalten. In höchst anerkannter Weise hat die Pforzheimer Schützenvereinsgesellschaft dem Verein sein dortiges Areal zur Verfügung gestellt. Namhafte kynologische Vereine und Spezialklubs haben ihre Unterstützung zugesichert, auch lauten von privater Seite zahlreiche Ehrenpreise ein. Kompetente, von Spezialklubs anerkannte Preisrichter werden das Richteramt übernehmen. Die Lieferung der Bozen und die Fütterung der Hunde wurde der rühmlichst bekannten Wellfirma: „Spratts-Patent Nummelsburg-Berlin“, Vertreter: Anton Heinen hier, übertragen; die Leitung d. r. Ausstellung liegt in bewährten Händen und es ist zu hoffen, daß sich die Veranstaltung zu einer hervorragenden gestalten wird.

Feldremsach, 13. Juni. (Biehmarkt.) Zufuhr: 140 Rinde und Kalbinnen, 31 Ochsen und Stiere, 92 Rinder, 14 Kälber, zusammen 277 Stück. Handel weniger lebhaft, Preise gedrückt, hoch.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Juni. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, beabsichtigt der Vizepräsident des Reichstags, Prof. Dr. Baasche, schon in den nächsten Tagen nach Deutschostafrika abzureisen, um verschiedene kolonialpolitische und kolonialwirtschaftliche Fragen an Ort und Stelle zu studieren.

Berlin, 13. Juni. Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ telegraphiert: Der Berichterstatter des Matin in Tokio meldet, Japan habe seine Friedensbedingungen noch nicht aufgestellt; es werde nur im Punkte der Kriegsschädigung unerbittlich sein, jedoch weder die Schleifung von Wladivostok noch die Zusage fordern, daß Rußland während einer bestimmten Zeit keine Kriegsschiffe nach Ostasien schickt.

Berlin, 13. Juni. Aus St. Petersburg wird dem „Vol.-Anz.“ telegraphiert: Aus Guntzschulin wird gemeldet: Die Japaner beginnen vorzurücken; ein größerer Zusammenstoß wird in den nächsten 8—10 Tagen erwartet, der in eine allgemeine Schlacht übergehen dürfte.

London, 13. Juni. Dem „Standard“ wird aus Washington gemeldet, daß ein sechswochiger Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan vereinbart werde, welcher als schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet werde.

Athen, 13. Juni. Als der frühere Ministerpräsident Deliyannis das Gebäude der Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann namens Oherakari, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib bei. Die Verwundung ist sehr schwer. Oherakari wurde festgenommen. Die Menge wollte ihn lynchen. In Athen herrscht große Aufregung.

Hiezu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauerschule wieder zwölf Böglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
 - 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können.
 - 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.
- Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauerschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 3 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauerschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenem Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß einer Geburtsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand, gemeinverständlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, eine Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag den 1. Juli d. J. schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 10. Juli d. J. vormittags 7 Uhr, hier einzufinden.

Hohenheim, den 24. Mai 1905.

K. Anstaltsdirektion.
Sirebel.

Bahnhof Pforzheim.

Für die Herstellung neuer Geleise auf dem württ. Bahnhof Pforzheim sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen im

Akkord

zu vergeben:

- 1) Erdarbeiten im Betrage von 2880 M.
- 2) Bettungsarbeiten im Betrage von 1862 M.
- 3) Die Lieferung von 1100 cbm Borlagsteine aus Muschelkalk.
- 4) Die Lieferung von 1400 cbm Kleingeschlag aus Muschelkalk.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, von den Plänen, den Kostenvoranschlag und dem Bedingnisheft auf unserem Geschäftszimmer, Luisenstraße Nr. 2 dahier, Einsicht zu nehmen und Angebote zur Uebernahme dieser Arbeiten und Lieferungen bis spätestens

Samstag den 17. Juni d. J., vormittags 9 Uhr ebendasselbst abzugeben.

Pforzheim, den 10. Juni 1905.

K. württ. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 28. Juni d. J. fallende Viehmarkt in Durlach wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

- 1) aus verjähnten Gemeinden darf Vieh nicht zugetrieben werden;
- 2) für alles Handelsvieh sind Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzt oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.

Durlach, den 5. Juni 1905.

Großh. bad. Bezirksamt.

K. Forstamt Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 17. Juni 1905, vorm 10 Uhr in Dennach (Rathaus) aus Staatswald Hornstannhalde, Scheerer, Rothau, Schnepfenrain, Lohsee, Bolzenerstein, Dirlentann, Hummelstein, Bodrain, Viehtrieb, Mühlesgrund und vom Scheidholz der Hut Neusag:

Anbruch Nm.: 1 Eichen, 349 Buchen, 9 Ahorn, 3 Birken, 875 Nadelholz.

K. Forstamt Neuenbürg.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juni wird nach dem Brennholz das Reisig vom Scheidholz sämtlicher Hutten auf dem Rathaus in Dennach verkauft.

Neuenbürg.

Aus dem Turnplatz wird bis auf weiteres

Sand

um 3 M. per cbm abgegeben. Die Abgabe geschieht nur auf Grund von Anweisungen, welche das Stadtschultheißenamt ausstellt.

Gemeinderat.

Vorstand: Stirn.

Birkenfeld.

Viehmarkt

am Montag den 19. d. M.

Gemeinderat.

Vorstand: Holzschuh.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 18. Juni,

morgens 7 Uhr

Übung

des I., II. und III. Zugs.

Das Kommando

Neuenbürg.

Eine sommerliche

Wohnung

von 4-5 Zimmern samt Zubehör wird von jungem Ehepaar auf 1. Okt. d. J. event.

1. April 1906 zu mieten gesucht.

Offerte an den „Enztäler“.

Pforzheim.

Ein tüchtiger und solider

Fuhrknecht,

der auf einen hohen Lohn und dauernden Platz reflektiert und auch im Langholzfahren bewandert ist, kann sofort oder in 14 Tagen bei mir eintreten.

Karl Leibbrand

kleine Gerberstr. Nr. 16

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Nach-Hochzeit

auf Sonntag den 18. Juni 1905

in das Gasthaus zum „Anker“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Joh. Gg. Huzel

Sohn des Joh. Gg. Huzel, Schreiner, Enztal

Marie Huzel

Tochter des Wilh. Krauth, Tagl., Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Nach-Hochzeit

auf Sonntag den 18. Juni 1905

in das Gasthaus zum „Anker“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Joh. Gg. Huzel

Sohn des Joh. Gg. Huzel, Schreiner, Enztal

Marie Huzel

Tochter des Wilh. Krauth, Tagl., Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Mannschaften, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis **spätestens 18. d. Mts.** melden.
Bezirkskommando Calw.

Wasserbenützung-Anlage.

Schultheiß Fr. Erhard im Enztal beabsichtigt in die von ihm erworbene an der Enz und an dem Hirschbächle gelegene, nicht mehr im Betrieb befindliche Mahlmühle auf Martung Enzlöfertele an Stelle des Wasserrades eine Turbine einzusetzen. Dieselbe soll eine elektrische Maschine treiben zur Licht- und Kraftabgabe nach Enzlöfertele und nach der weiter unterhalb an der Enz gelegenen Sägmühle des Schultheißen Erhard.

Zu diesem Zweck soll das Wasser der Enz 338 Meter oberhalb der Turbinenstation an der Stelle des ehemaligen Holzwehres durch ein festes 18 Meter langes und 4,7 Meter breites Ueberfallwehr gestaut, der Oberkanal höher gelegt und verbreitert und der Unterkanal entsprechend vertieft werden.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt entweder schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, soweit diese nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Neuenbürg, den 13. Juni 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister Bd. I Bl. 23 wurde zu der Genossenschaft

Bereinsbank Wildbad e. G. m. u. H. in Wildbad unter Nr. 22 heute eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juni 1905 wurden die Funktionen des Kassiers dem bisherigen Kontrolleur und Vorstandsmitglied, Kaufmann **Wilhelm Ulmer** in Wildbad, diejenigen des Kontrolleurs dem bisherigen Kassier und Vorstandsmitglied Stadtschultheiß **Karl Böhner** daselbst übertragen.
Den 9. Juni 1905.
Hilfsrichter Brauer.

Neuenbürg.

Bin unter Nr. 28

an das Telephonnetz angeschlossen.

Gg. Haizmann

Maurermeister und Baumaterialienhandlung.

Neuenbürg.

Empfehle zur gefl. Abnahme

Naturweine

weiß und rot,

als:

Badener, Pfälzer, Württemberger und Spanier.

NB. Badener **Fringer Edelwein** gebe preiswert ab.

Hochachtend

Christian Rothfuss.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Nach-Hochzeit

auf Sonntag den 18. Juni 1905

in das Gasthaus zum „Anker“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Joh. Gg. Huzel

Sohn des Joh. Gg. Huzel, Schreiner, Enztal

Marie Huzel

Tochter des Wilh. Krauth, Tagl., Neuenbürg.

Asphalt-Röhren.
Freihandig

**Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpfaster etc.**

empfehlen

Württ. Teer- u. Asphaltgewerkschaft

Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Konto ab. Der Kredit hört auf, sobald das Depot verbraucht ist. Dieses System soll in New-York recht schnell beliebt geworden sein.

Das höchste an Gemütlichkeit wird, nach der „Voss. Ztg.“, aus Amerika berichtet: Ein Einbrecher, der im Hause eines Herrn Wade in Orange (New-Jersey) reiche Beute machte, ließ einen Zettel zurück, auf den er geschrieben hatte: „Ich wünsche Ihnen ein sehr vergnügtes Neujahr! Ihr ergebener Einbrecher.“ Am folgenden Tag erschien ein Zeitungsinsert des Herrn Wade, das lautete: „Profit Neujahr, Einbrecher! Ich wünsche das alte Silberzeug meiner Großmutter. Schmelz es nicht ein. Versetzt es und sendet mir ein Pfandschein, und ich schicke Euch ein Neujahrsgeßent, wenn Ihr mir mitteilt, wie ich dies in Eure Hände gelangen lassen kann.“ Der freundliche Einbrecher wird hoffentlich den Wunsch des Herrn Wade erfüllen.

(Kriegslieder und — Dampfbäder beim russischen Heer.) Unter den Gefangen, die die russischen Soldaten auf dem Kriegsschauplatz singen, ist besonders einer sehr beliebt, den Edm. Perrinet im „Figaro“ mitteilt. Dies Lied lautet: „Ueber das weite Land nach den Landen da unten, tief da unten Vorwärts! Unter der Eiche, unter der Ulme ruft ein kleiner Vogel Dir zu, er ruft: „Vorwärts!“ Noch rührender fast als dieses aufmunternde Marschliedchen ist eine häufig gesungene Litanie, in der die Regimentsbefehle zusammengesetzt sind. Eine monotone klagende Melodie begleitet diese Vorschriften: „Soldat, Du bist des Zaren Diener und des russischen Vaterlandes! Verteidige Deinen Kameraden tapfer gegen den Feind! Deine Fahne ist ein geweihtes Zeichen, die Du verteidigen mußt bis in den Tod! Hab acht auf Deine Wassen! Geh dahin, wohin Dir befohlen zu gehn! Wechsel die Wäsche jeden Sonntag! Nimm kein Buch, ohne vorher Deinen Offizier gefragt zu haben! Besuche fleißig das Dampfbad!“ So geht es fort, alle 36 Armeebefehle der Reihe nach durch. Besonders der letzte Befehl, der von dem Besuch des Dampfbades handelt, bezieht sich auf eine auch während des Krieges eifrig gepflegte Gewohnheit der russischen Soldaten. In Chardin gibt es nicht weniger als 30 Badeanstalten, die nur von Russen besucht werden, denn die Chinesen beteiligen sich nicht an derartigem Luxus. Diese Bäder sind meistens von Soldaten besucht; nur zwei Anstalten sind für Zivilisten reserviert. Jede dieser Militärbadeanstalten trägt eine russische Fahne. Es sind das kleine Häuschen aus Holz, die bei Gelegenheit wie Stroß aufklappen, und diese Gelegenheit bietet sich nur zu oft bei der höllischen Hitze, die hier herrscht. Einige ganz neue sind aus Ziegelsteinen erbaut. Man legt sich hier auf harte Sofas und häuerliche Holzbänke. Ein ärmlicher Warteaal ist da, in dem man einen schlechten Likör und etwas Brot zur Erfrischung bekommt. Man tritt dann in die Schwitzstube ein, in denen eine furchtbare Hitze brodeln und heißer Dampf fortwährend sich verbreitet. Jeden Samstag stehen ganze Abteilungen, von ihren Unteroffizieren geführt, an dem Tor der Bäder. Jeder Soldat hat sein Handtuch unter dem Arm, und sie stampfen un-

geduldig mit den Füßen, bis die Reife an sie kommt. Das Dampfbad ist die einzige bekannte Methode im russischen Heere. Baderwannen sind durchaus unbekannt, und ein griechischer Bäder, der nebenbei auch noch die Fußpflege der kultivierten Europäer besorgt, hat die größte Mühe gehabt, sich eine Baderwanne zu verschaffen. Nun sieht dieses Unikum der Mandschurei in dem Hinterzimmer der Bäckerei und wird sehr eifrig benutzt.

(Ueber die meistgelesenen Bücher des Jahres 1904) hat das „Literarische Echo“ wieder eine Umfrage erlassen. In dieser Statistik werden als meistgelesene Bücher (unter 136 Antworten) genannt: „Gib Kraft“ von Stillebauer (96 mal), „Das schlafende Heer“ von Klara Viebig (78 mal), „Briefe, die ihn nicht erreichten“ von Elisabeth v. Heyling (70 mal), „Jena oder Sedan?“ von Beyerlein, „Jörn Uhl“ von Jrensien, „Erstklassige Menschen“ von Graf Baudissin, „Buddenbrook“ von Th. Mann. Als meistgelesene Autoren ergibt die Aufstellung: Ed. Stillebauer (96), Kl. Viebig (94), E. v. Heyling (70), J. A. Beyerlein, Gustav Jrensien, W. Graf Baudissin, Th. Mann. Namen und Reihenfolge der meistgelesenen Bücher und Autoren decken sich diesmal genau, wie überhaupt die ganze Statistik ein erheblich einflussreicheres Bild ergibt, als die der früheren Jahre. Mehr und mehr scheint sich auch bei unserem Lesepublikum die englisch-amerikanische Mode des „Buchs der Saison“ herauszubilden. Ein für unsere literarische Kultur erfreuliches Zeichen ist diese Wahrnehmung nicht, viel eher ein ungesund, was wir nicht erst zu begründen brauchen.

Zum deutsch-amerikanischen Gelehrtenaustausch meint die „Münchener Jugend“:

Curra! Nun muß ja jedes Deutsche Reich sich alles zum Besten ändern: Wir tauschen, was wir haben, sogleich Mit unsern Nachbarländern.

Mit dem „gelehrten“ Amerika Natürlich unsere Gelehrten; Mit China, das wie eine Schere sah, Natürlich unsere Wäcker.

Mit Ungarn, das so viele Schweine hat, Natürlich unsere Kinder; Mit Frankreich, das wenig Meise hat, Natürlich unsere Kinder.

Mit Rußland, das ja beherrscht das Meer, Natürlich unsere Freigatten; Mit England's prächtigem Soldatentier Natürlich unsere Soldaten.

Wenn wir dann von der ganzen Welt Um nichts mehr beneidet werden Und uns zu berauben der Anlaß fehlt — Curra! Dann ist Friede auf Erden!

(Gegen den Schlucker oder Schluchzer.) Man drücke beide Ellenbogen möglichst weit zurück mit dem Versuch, sie aneinander zu bringen; dadurch wird der Brustkorb wesentlich ausgedehnt, wodurch ein tieferes Ausatmen erfolgen muß; man wird sehen, daß der Schlucker bald vorbei ist, besonders bei Kindern. — Ein anderes Mittel ist noch einfacher; der Betreffende hat nur dreimal nacheinander zu schlucken, was während dem Schluchzer übrigens gar nicht so

erwarten, wie er trotz der heimlichen Qualen, die er in der Gesellschaft der beiden Liebenden erdulden mußte, noch immer mit tabelloser Pünktlichkeit erschienen war, für einen Trinkspruch jedoch schien er durchaus nicht in der richtigen Stimmung. Als ihm Kapitän Herbold gleich bei seinem Eintritt mit einigen feierlichen Worten von dem Verlöbniß seiner Tochter Mitteilung machte, stand er erst so sprachlos und versteinert da wie einer, der den Boden unter seinen Füßen wanken fühlt, und der vom namenlosen Schrecken jeder Fähigkeit einer Bewegung beraubt wird.

Aus seinem ohnedies schon so kummervollen, blaffen Gesicht schien auch der letzte Blutstropfen gewichen, seine weit geöffneten Augen hatten einen starren Ausdruck und um seine Mundwinkel zuckte und arbeitete es gar verräterisch. Erst ganz allmählich kehrte das Leben in seinen schwächlichen Körper zurück. Er reichte dem Kapitän die Hand, und seine bebenden Lippen sprachen etwas, das niemand verstand. Dann aber raffte er sich energisch zusammen, und vor Elisabeth hintretend sagte er mit fester und klarer Stimme:

„Ich wünsche Ihnen Glück, Fräulein Elisabeth, und der Himmel möge das reichste Füllhorn des Segens ausgießen auf Ihr Haupt!“

Weder Kapitän Herbold noch Kurt Peterjen wußten sich das befremdliche Benehmen des kleinen Mannes zu deuten; Elisabeth verstand es vermöge jenes feinen Instinktes, der den Frauen solchen verborgenen lodernden Leidenschaften gegenüber eigen zu sein pflegt, die die Teilnahme, welche sie von jeher

leicht ist. Gelingt es ihm, so ist der Anfall auch meist überstanden. — Beim gesunden Menschen hat der Schlucker ja überhaupt nicht viel zu bedeuten; er ist da eben eine kleine Plage: beim Schwerkranken aber kann die dadurch hervorgerufene Erschütterung des Körpers innerlichen Schaden bringen, darum ist rasche Abhilfe notwendig. Möglichst langsames Atempneinziehen soll auch zuweilen wirksam sein.

[Einer, der keinen Spaß versteht.] „Aber, beste Freundin, Sie wollen sich also wirklich von Ihrem Manne, dem jungen Doktor, scheiden lassen! . . . Warum denn nur?“ — „Ich bin fest entschlossen! Jedesmal, wenn ich wegen eines neuen Hutes oder einer neuen Toilette in Ohnmacht falle, pappt mir der Barbar ein — Senfpflaster auf den Rücken!“

[Aus dem Pensionat.] Lehrerin: „Was wissen Sie von der Anziehungskraft der Erde, Fräulein Martha?“ — „Sie . . . zieht jede Jahreszeit ein andres Kleid an.“

[Geschäftstüchtig.] „Ja, sehen Sie, der Meyer, der jetzt seine zwei Millionen besitzt, hat auch ganz klein angefangen. Ursprünglich hat er Mostriß fabriziert.“ — „Wo ein sens made man in des Wortes künster Bedeutung.“

[Prompte Auskunft.] Herr: „Warum weinst du denn, Kleiner?“ — Knabe: „Hu! hu! hu! Du Karl hat mir mein Butterbrot in den Kanal geworfen!“ — Herr: „Mit Absicht!“ — Knabe: „Nein, mit Käse!“

Charade.

Das Erste, ruft beim Fest der Gäste Schaar, Den Fürsten grüßt's aus treuem Bürgermunde; Vor Schulen und Altären nimmt man's wahr, Und oft erscheint's mit dem Genuss im Wunde. Doch zeigt sich's irgendwo vereint mit Mut, So wird's verhaßt und tut nicht lange gut.

Das Zweite ist dem schnellen Flusse gleich Mit seinem hantbewegten Spiel der Bogen; Die einen schießen aus unserem Reich, Und andere kommen immer neu gezogen; Bald sind sie aufgewöhlt und schmutzig grau, Bald spiegeln sie des Himmels reines Blau.

Das Ganze ist ein Tor, das, hold geschmückt, Den Zugang uns gewährt zu einem Leben, Wo reiches Glück das Menschenherz entzückt Und Liebesgötter losen und umschweben. Doch oft auch bringt's — das ist vom Lied das End — Was uns mit I statt H das Erste nennt.

Auflösung des Silberrätsels in Nr. 9.

Landgericht
Bineta
Koralle
Lieberfranz
Handarbeit
Antillen
Weinleje
Fausträumen

für den unglücklichen Krüppel empfunden, steigerte sich zu einem innigen Mitgefühl. Die herrliche Kraft, mit welcher er soeben sein eigenes Herz zu zwingen, hatte etwas Ergreifendes und zugleich zu Bewunderung etwas Herausforderndes für sie, daß sie Mühe hatte, ihre Nahrung zu verbergen. Sie selbst war es, welche ihm ihre Hand zum Dank darbot, und als ihre weichen, warmen Finger die feinenen berührten, fühlte sie, daß dieselben eiskalt waren gleich denen eines Toten.

Gegen Kurt machte Jasmund nur eine kleine stumme Verbeugung; dann nahm er seinen gewöhnlichen Platz an Kapitän Herbolds Seite ein, und als die Gläser auf das Wohl des jungen Brautpaares zusammenklangen, da tat auch er so wacker Bescheid, wie ihm der Kapitän bei seiner sonstigen Zimperlichkeit gar nicht zutraut hätte. Er wurde zuletzt jogar ganz heiter und gesprächig und man hätte glauben können, daß es die Wirkung des ungewohnten Weines sei, welche da aus ihm redete, wenn nicht auf dem Grunde seiner Augen jedesmal so oft er den Blick auf Kurt Peterjen richtete, wieder dieses seltsame Funkeln und Flimmern zeigte, wieder das auf alles andere eher deuten konnte als auf ein Vergessen seines Herzeleids.

(Fortsetzung folgt.)

[Der Optimist.] „Der Wegger hatdrett sed jetzt seine Würste in Ihre Gedichte wickeln!“ — „Nun ja — aber seit er's tut, geht sein Geschäft noch einmal so gut!“ (Jl. Bl.)

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20. Durchd. Post bezogen: im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; biesu je 20 J. Bestellgeld. Abonnement nehmen Postämtern u. Postfachverwaltungen jederzeit entgegen.

Nr. 12.

Berlin, 19.

Trotha meldet: seine Unterwerfung Jerana, der bereit schiedene Führer d teilweise verdrängt; sie werden größtent in das Hereroland Baharero halte no handhabeunte zusam

Berlin, 18.

des Etats des Reichs geordnete Erzberger Frage nach dem Er. Er wünsche dieser Me sie nicht eher zusta Einzelstaaten nicht würtend. Verwaltung bezeichnete die Effen Seite der inneren S Etat des Reichs bei bringen, sei ein Ak passender Staatsitel sei in diesen Dingen tretene Weg der schon lange erdterer zur größten Genug Württemberg war Kaiser den Anstöß freundslicher Gesinn habe. Auf die Ein dem Zustandekommen als förderlich sein. Befriedigung darübe einer bloßen Geme geblieben sei. Die von außerordentlich nischer und vor alle Daß der § 42 der i sei, lasse sich nich Betriebsmittelgemein dazu, der größte S

Kapitän

101

Trotz all ihrer Elisabeth nicht entha sehen, und seine Kin nicht zu täuschen. Lastigen Worte das klingen, und unter ihr endlich selber ga Herz. Auch über i schien sich mehr un breiten. Er wurde i der Abend in viel hil als es Kapitän Her Lange hielt Kurt als es endlich ans als einmal wiederhol „Auf Wiederjeh ein glückliches, hoffn Auch Elisabeth sch zu können, und erst Herbolds konnte der izene ein Ende mach Es war, als o jelligen Träumen eine all' des namenlosen bereits gleich einer über ihren Hauptern



Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 29. Juni bis 4. Juli 1905 die **Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München** stattfindet. Zur Fahrt dahin wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß alle in der Zeit vom 25. Juni bis einschl. 4. Juli nach München gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangstation bis einschl. 6. Juli dann gültig sind, wenn der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten mit dem Ausstellungskempel bescheinigt ist. (Vergl. die Bekanntmachung im landw. Wochenblatt Nr. 23 Seite 385).

Seitens des landw. Vereins wird den Mitgliedern, welche die Ausstellung besuchen wollen, ein Kostenbeitrag in Aussicht gestellt, dessen Höhe von der Zahl der Besucher abhängig ist. Bedingung ist jedoch, daß der Besuch der Ausstellung durch Vorlage der Eintrittskarte nachgewiesen wird.

Gesuche um den Vereinsbeitrag sind nach der Ausstellung bei Oberamtsrat Dr. Böpple einzureichen unter Anschluß der Eintrittskarte zur Ausstellung.

Den 13. Juni 1905.

Stv. Vereins-Vorstand Kübler.

Spezial-Etablissement

für
moderne chemische Reinigung
Färberei
Körner & Friedrich

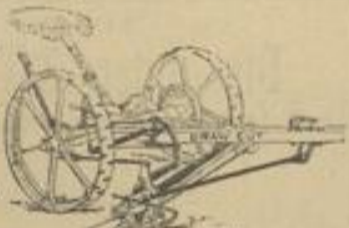
Telephon 5995. Stuttgart. Calwerstr. 35.
Reiche, tadellose und billige Lieferung.
Filiale für Calmbach: Gottl. Kübler.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
empfehlen

Grasmäh-
Maschinen

bestes deutsches, sowie
amerikan. Fabrikat.



Deichselträger

für Mähmaschinen,
mehrfach patentiert, einzig existierender
Deichselträger, bei welchem die Schwankungen
vollständig aufgehoben werden.

verbesserte
Pferde-
rechen,

ganz aus Eisen und Stahl gebaut,
Gabel-Heuwender
mit verbesserten, geschützten
Fahrrädern,

eiserne Handschlepprechen
D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen,
sowie sämtliche andere landwirt-
schaftliche Maschinen

in solider Ausführung bei billigen Preisen.
Preislisten
stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Klara Gnam
Friedrich Scholz

Lehrer

Verlobte

Calmbach. Guteborn O. L.
Juni 1905.

Viederfranz Neuenbürg.

Singstunde
fällt diese Woche aus.

Neuenbürg.
Zwei Morgen

Heugras

hat zu verkaufen
Bierbrauerei Holzappel.

Neuenbürg.

Habe noch ca. 70 Zentner
Ia. zerleinerten

Gaskoks

billig abzugeben.

Büxentsein Nachf.

Inhaber:

Carl Pfister.

Neuenbürg.

In m. Viehhaltung und Metall-
poliererei suche zum Erlernen
einige jüngere

Arbeiter

bei lohnender dauernder Be-
schäftigung.

F. Waldbauer

Bügelmaschinenfabrik u. Eisengießerei.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten

Koffer

sucht zu kaufen

Sierbach, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Zu erfragen bei Bahnwärter
Hanselmann.

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt einen jüngeren tüchtigen

Bäcker-Gehilfen

bei hohem Lohn.

Pforzheim
Lammstraße 3.

Calmbach.

4 Zimmerleute

können sofort eintreten.

Franz Barth, Zimmermeister.

Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut,
rosiges, jugendliches Aussehen,
und ein Gesicht ohne Sommer-
prossen u. Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie nur:
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Adelen-
str. 50 Pfg. bei: Karl Wähler,
A. Bengert.

Schul-Schreibhefte

empfiehlt C. Meck.

Freiwillige Feuerwehr Calmbach.



Korpsversammlung

am nächsten Samstag den 17. Juni d. J.
von abends 8 Uhr an
in der Restauration von Philipp Kübler dahier
mit folgender Tagesordnung:

- 1) Publikation der Rechnung pro 1904,
- 2) Jahres-Etat pro 1905,
- 3) Allgemeines

Am 10. Juni 1905.

Das Kommando.

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Ruhezugsbar-
keit u. Ruhezugszeit der Lebensversicherungs-Policen.
Anerkannt billige berechnete Prämien bei stichem Dividendenbezug.
Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententabelle.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare
kostenfrei bei den Vertretern:

Wilhelm Fiebig, Kaufmann in Neuenbürg und
Louis Schärpf, Kaufmann in Liebenzell.

Günstige Wein-Offerte!

Ia. alten Markgräfler à Mk. 42 pr. 100 ft.
Ia. alten Muskateller à Mk. 48

offert räumungshalber reelle Oberländer Weingroh-
handlung.

Proben gratis und franco zu Diensten.
Gefl. Anfragen befördert unter Nr. 78 die Exped. d. Bl.

Gebrauchsfertig und in wenigen Minuten herstell-
bar sind



für 2 gute Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Za-
tat, nur mit Wasser zubereiten. Bestens empfohlen von
Wilh. Rauser, Col., Wildbaderstr. 213, Neuenbürg.

Dobell.
Zwei tüchtige
Pferde

(Wallach) zu schwe-
rem Fuhrwerk hat wegen Krank-
heit des Besitzers zu verkaufen
Kustav König, Fuhrmann.



Niederlagen: Wth. Englin,
Kaufmann, Neuenbürg; Apotheker
Tränkle, Herrensb.

Loffenau.
**Bienen-Schwärme
und Honig.**

Sämtl. Naturschwärme,
von 23 Standvölkern vorzüg-
liche Rasse abstammend, verlaufe ich
von jetzt ab bis Ende Juni mit
oder ohne Kästen, zu billigen
Preisen.

Ebenso habe ich noch 10 Ztr.
garantiert reinen Bienen-
honig zu verkaufen. Preis
nach Uebereinkunft.

Fritz Barth
Schreiner und Bienenzüchter.

Arnbach.
Rote und weiße

Weine
in reiner Qualität und ver-
schiedensten Preislagen, sowie
Kirchwasser, Hefen- und
Obst-Branntweine

empfiehlt
Alt-Schwenk Dchner.